

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09307394
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Delitzscher Straße 141
Gem. * Fl-stck. * Flur	Eutritzsch * 376/22
Bauwerksname	Medizinische Berufsfachschule des Städtischen Krankenhauses St. Georg

Kurzcharakteristik

Schwesternfachschule (Medizinische Fachschule) und heutige Medizinische Berufsfachschule des Städtischen Klinikums St. Georg mit Giebelmosaik und zwei Mosaiken im Eingangsbereich; hochwertige Ausstattung mit überdimensionalem Giebelmosaik über dem (ehemaligen) Haupteingang und zwei Mosaiken im Eingangsbereich, Seltenheitswert im Leipziger Schulbau, bedeutendes Zeugnis der DDR-Architektur aus der Zeit der 1980er Jahre, bau- und stadtgeschichtliche sowie künstlerische, gartengestalterische und städtebauliche Bedeutung

Denkmaltext

Die medizinische Berufsfachschule auf der Delitzscher Straße 141 in Leipzig-Eutritzsch ist ein Erweiterungsbau der 1980er Jahre auf dem großzügigen und beinahe komplett unter Denkmalschutz stehenden Areal des Städtischen Klinikums St. Georg. Im Zusammenhang mit der Konzeption zur Rekonstruktion des Bezirkskrankenhauses St. Georg wurde für den Zeitraum 1984-1986 auch der Neubau für die Medizinische Fachschule festgehalten, um eine lehrplangerechte, moderne und praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten.

Das Klinikum St. Georg blickt auf eine 800jährige Geschichte zurück. Mit der Gründung des Hospitals St. Georg im Jahr 1212 gilt es als die älteste soziale Einrichtung der Stadt.

Der Schulneubau ist als zweizügige Polytechnische Oberschule ein Vertreter der Typenschulbauten der DDR in genormter Bauweise. Grundlage hierfür war die mit der bildungspolitischen Aufgabe verbundene Erarbeitung neuer Richtlinien für den Schulbau. Dabei ging es vor allem darum, den baulichen und kostenmäßigen Aufwand zu verringern und den pädagogischen Nutzen der Schulgebäude zu erhöhen.

Errichtet wurde für die Medizinische Fachschule ein sogenannter Gangtyp, ein einhüftig erschlossener viergeschossiger Gebäuderiegel in Skelett- bzw. Wandskelettbauweise mit längs zur Fassade angeordneten Fachklassen. Tragende Außenwände und Brüstungselemente aus vorgefertigten Leichtbetonplatten erhielten einen Belag in Waschbetonoptik. Die Skelettbauweise ermöglichte die Anpassung von bis zu 74 m² großen Unterrichtsräumen parallel zur Längsfassade. Der Typ Leipzig hatte regulär zwei abgeschlossene Treppenhäuser mit Stichfluren in den Obergeschossen und einem Verbindungsgang im Erdgeschoss. Die zwischen 1973 und 1985 gebaute Variante des Typs Leipzig – wie sie im Beispiel der ehemaligen Medizinischen Fachschule vorliegt – besaß zusätzlich ein drittes, mittleres Treppenhaus. Die Anzahl der Räume erhöhte sich durch die Erweiterung der Gebäudegrundfläche jedoch nicht, sondern umfasste wie beim Grundtypus 26 Räume unterschiedlicher Größe. Die neun Meter tiefen Klassenräume an den Stirnseiten bzw. am Ende der Stichflure sind zweiseitig belichtet und belüftet; bei einseitig belichteten Räumen ist eine Querlüftung und Flurkanäle vorhanden. Die Decken bestehen aus Stahlbetonfertigteilen, ebenso das Flachdach. Die Fenster sind als Holzeinfachfenster mit Thermoverglasung ausgeführt.

Aus der Konstruktionsweise leiten sich die gestalterischen Merkmale des Gebäudes ab. Für das Äußere ist ein orthogonales Rastersystem prägend, bei dem das Konstruktionsprinzip der tragenden Scheiben mit weitgespannten Decken klar hervortritt und die Leichtigkeit der Fassade unterstrichen wird. Zu dieser trägt zudem maßgeblich die aus den genannten schulhygienischen Anforderungen abgeleitete großzügige Durchfensterung bei. Der Haupteingang mit einem großzügig gefertigten, außermittig angeordneten Eingangsbereich mit Treppe und stark auskragendem Vordach befindet sich auf der nach Nordosten gerichteten Gangseite. Die Fläche am Eingangsrisalit von ca. 10 x 12 m war der in den Baukosten verankerten Summe für die Ausgestaltung mit baubezogener Kunst vorbehalten. Im Fall der ehemaligen Medizinischen Fachschule wurde der Leipziger Künstler Arno Rink mit dem 1990 fertiggestellten, die gesamte Wandfläche bedeckenden Glasmosaik, beauftragt. Es besteht aus 42 rechteckigen Feldern und zeigt eine nichtgegenständliche farbenfrohe Welt. Arno Rink (1940-2017) war zu diesem Zeitpunkt Rektor der überregional anerkannten bedeutenden Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, als Maler ein etablierter Künstler. Er galt als Surrealist und herausragender Vertreter der zweiten Generation der Leipziger Schule und als Wegbereiter der Neuen Leipziger Schule. Neben dem Wandmosaik am Eingangsrisalit befinden sich zwei weitere Mosaik im Foyer des Gebäudes, die ähnlich gestaltet sind. Während das Außenmosaik einige Feuchtigkeitsschäden aufweist, sind die Mosaik im Innenbereich in einem hervorragenden Zustand und durch extra angebrachte Lampen inszenierter Bestandteil der Innenraumgestaltung.

Den drei weiteren Zugängen der Schule auf der rückwärtigen Südwestseite (heute Hauptzugang) wird die zum Schulkomplex gehörende und hervorgehoben gestaltete Freifläche erschlossen. Hier wurden verschieden große Aufenthaltsbereiche geschaffen, indem aus Betonteilen mit Holzaufgaben gefertigte Sitzmöglichkeiten kleinteilige Raumzusammenhänge ergeben, welche durch eine Kombination aus Wegen und Grünflächen gestalterisch miteinander in Verbindung stehen. Nach den Seiten wird der Freiraumbereich durch Bäume und Sträucher zum Außenraum abgegrenzt.

Das nahezu unveränderte Schulgebäude verkörpert einen authentischen Zeugniswert zur Geschichte und Entwicklung der Schulverhältnisse in den 1980er Jahren. Dies betrifft einerseits die spezifischen Bedingungen vor Ort (ortsgeschichtlicher Wert), und andererseits die Schulbauentwicklung in der DDR (bau- und zeitgeschichtlicher Wert). Insbesondere dokumentiert das Schulgebäude den Anspruch der damaligen Generation als modern und funktional gestaltete sowie rationell errichtete Lehreinrichtung. Mittlerweile sind in Sachsen nur noch wenige Schulen der DDR-Zeit in ihrer historischen Form authentisch erhalten, so dass unter denkmalpflegerischem Aspekt diesen Beispielen ein Seltenheitswert zukommt. Auch die Fassadenflächen sowie die Glasmosaik Arno Rinks zeichnen ein authentisches Bild des Gebäudes zu seiner Entstehungszeit.

LfD/2023

Datierung 1984-1986 (Berufsschule); 1990 (Wandmosaik im Innenraum); 1990 (Aussenwandmosaik)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09307394 A

2020

Nitzsche, Mathis

Schwesternfachs Schule des Städtischen Klinikums St. Georg,
mit Giebelmosaik



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

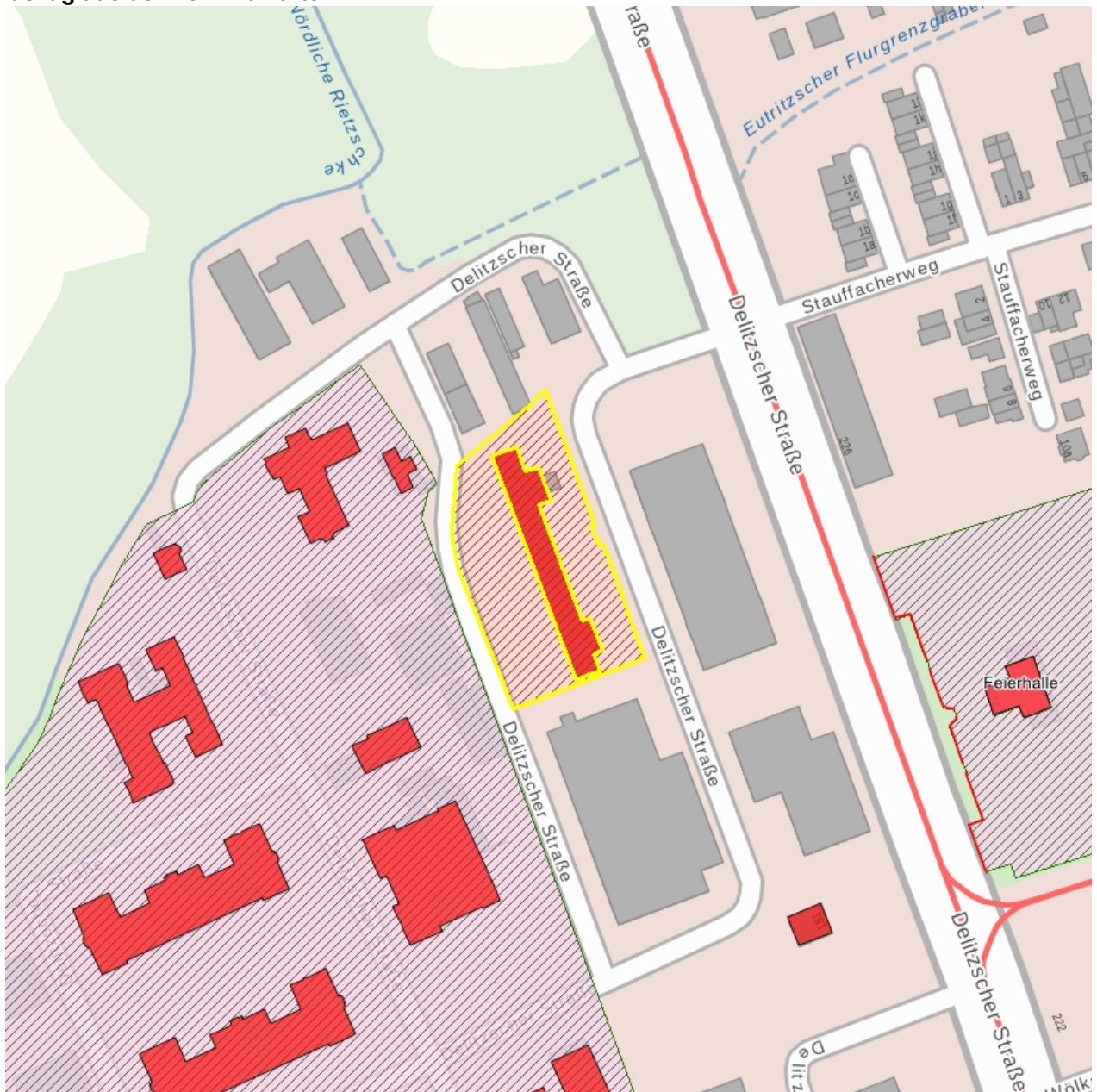
F 09307394 B

2020

Nitzsche, Mathis

Schwesternfachs Schule des Städtischen Klinikums St. Georg,
mit Giebelmosaik

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

